

Totentafel

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Fachblatt für schweizerisches Anstaltswesen = Revue suisse des établissements hospitaliers**

Band (Jahr): **20 (1949)**

Heft 5

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

heute gar nichts mehr zu sehen — dichter Wald wächst überall, und nur der Kundige findet die Stelle, an der sich vor uralten Zeiten eine Burg erhob. Der Flecken Erlach bestand schon vorher — das Schloss war also als Befestigung des Ortes gedacht, und die Herren von Fenis suchten durch den Bau ihre Macht zu vergrössern, die sie über die fünf alten Kirchgemeinden Erlach, Gampelen, Ins, Siselen und Vinélz ausübten. Erlach jedoch, an strategisch wichtigem Punkte gelegen, wurde zusehends grösser, und 1266 war es soweit, dass ihm Graf Rudolf von Neuenburg-Nidau — die Grafen von Fenis waren unterdessen in dieser adeligen Linie aufgegangen — ein eigenes Stadtrecht verlieh. Dadurch war die junge Stadt Reichslehen geworden; als Lehenherr amte der damals mächtige Peter von Savoyen, dem sich sogar Bern für eine Zeitlang unterworfen hatte. Am Ende des 13. Jahrhunderts wurden die Ritter von Erlach Burgvögte, die mit Bern, das mächtig aufstrebte, stets eng verbunden waren. Ulrich von Erlach, der 1303 starb, wurde gar Burger von Bern, sein Sohn, Rudolf von Erlach, war gegen den Willen seines Herrn, des Grafen von Nidau, der gegen die Berner kämpfte, Anführer der bernischen Krieger in der Schlacht bei Laupen.

Der rasche Besitzwechsel sollte aber noch kein Ende haben. Durch den Ausbruch der Burgunderkriege mussten die Erlacher gegen Bern marschieren. 1474 besetzte jedoch die starke Mutzenstadt Schloss und Städtchen Erlach, und kurz nach der glücklichen Schlacht bei Murten annektierte sie beides durch Kriegerrecht.

Die schlauen Staatsmänner des alten Bern liessen Erlach jedoch seine städtischen Freiheiten — sie setzten nur einen Landvogt aufs Schloss und liessen die Erlacher im weiteren in Ruhe. Einer der ersten Vögte war gleich einer der berühmtesten: Niklaus Manuel, der Maler, Dichter und Staatsmann. Er residierte in Erlach von 1523 bis 1528 und schuf da einige seiner bekanntesten Gemälde. Auch seine Briefe, die er im Schloss Erlach verfasste, sind zum grossen Teil erhalten geblieben. Sie erzählen uns, dass man schon damals den Erlacherwein geschätzt haben muss. Bis zum Untergang der alten Eidgenossenschaft blieb so das Schloss Sitz eines bernischen Landvogts.

So richtete denn der Staat Bern im Schloss eine «Rettungsanstalt» für Knaben ein. 1874 zogen die ersten Zöglinge ins Schloss ein. In den dreissiger Jahren dieses Jahrhunderts baute man das Erziehungsheim ganz um, so dass es heute bei sechzig Buben beher-

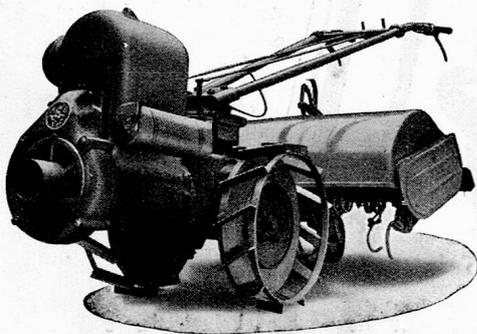
bergen kann. Ihnen versucht man, ein Zuhause zu bieten, in dem sie wohl sind. Man will aus den verwahrlosten jungen Seelen rechte Männer machen, die im Leben zu brauchen sind, indem man sie dem schlechten und verworrenen Milieu entreisst, aus dem die meisten von ihnen stammen. Sehr oft gelingt es. Und so ist das Schloss Erlach wieder für das da, wofür man es ursprünglich baute: Es dient dem Volk. Früher diente es, indem es Schutz gewährte vor räuberischen Einfällen, vor Gewalt und Krieg — heute dient es dem Volk, indem es ihm brauchbare Männer schenkt.

Totentafel



Alt Waisenvater Otto Binder

Im Krematorium Zürich nahm Montag, den 4. April eine ansehnliche Trauergemeinde von unserem einstigen verehrten und angesehenen Waisenvater Otto Binder für immer Abschied. Der Verstorbene war ein Bürger der Gemeinde Lindau. Er wurde



Die neue verstärkte

GRUNDER - 3 GU BODENFRÄSE

kombiniert mit Pflug-, Mäh-, Hack-, und Ernteapparaten und Geländepneus für Zugarbeiten, — Prospekte und Vorführung durch

A. GRUNDER & Co. AG. Motoren- und Maschinenfabrik, Tel. (061) 242 57 Binningen

Ob ein Nähfaden gut ist

hängt von der Qualität des Zwirns ab. Für Mettler-Faden wird nur gutes, langfaseriges Material auf den modernsten Maschinen verarbeitet. Das ergibt seine hohe Reissfestigkeit und sein geschmeidiges Gleiten — zwei Vorzüge, die die Frauen ganz besonders schätzen.



Empfehlenswerte
Spezialitäten für die grosse
Küche:

Spaghetti
Makkaroni
Hörnli
Typo-Extra

Sehr ausgiebig und verkochen
nie!

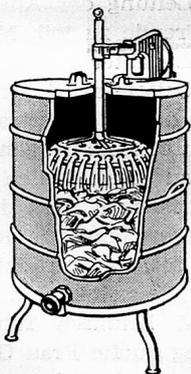
Teigwarenfabrik Steffen AG. Wolhusen

Alles zum Putzen:

Soda, kristallisiert.
Dif: Zum Abwaschen, Reinigen von Fenstern, Holz, Plättchen usw. usw.
Schmierseifen: Braune Oelseife
Weisse Perlenglanz-Seife.
Putzpulver B18: Für Böden, Lavabos usw.
Handreiniger Wiska: Für Werkstattthände.

Wildbolz

AG. BERN-BÜMLIZ
Seifenfabrik
Telephon (031) 4 65 95



Praktische Waschmaschine für Ihre Kleinwäsche

transportabel mit Wäschestössel (auch mit Dampfanschluss) Elektro- oder Wasserantrieb (von der Wasserversorgung gestattet). Erfolg: Blendend weisse Wäsche ohne Reiben, Bürsten, Brätschen, Schonendste Waschart. Auch für feinste Gewebe und Wolle. Unverbindliche Vorführung. Gratisprospekte durch den Fabrikanten

Franz Studer, Kriens

Telephon (041) 2 19 15 (Luzern).



Nussella ist ein besonders leichtverdauliches, ausgiebiges Kochfett, hergestellt aus dem besten Kokosnussfett mit Zusatz von Oliven- und Sonnenblumenöl.

J. KLÄSI NUXO-WERK AG RAPPERSWIL



Sorgen Sie für alle Wechselfälle und Überraschungen in Ihrem Betrieb vor durch eine Akkumulatoren-Lampe

- die sichere Lichtquelle und zuverlässige Reserve
- Sie ist
1. unvwüstlich
 2. praktisch und handlich
 3. feuersicher
 4. unbeschränkt lagerfähig
 5. entladet sich nie selbst
 6. immer betriebsbereit!

Unentbehrlich für Spitäler, Heime, Anstalten und Grossbetriebe. Für Sanität, Feuerwehr, Nachtwächter, Landwirtschaft, Keller, Garage, besonders auch als technische Nothilfe usw.
Preise: Fr. 82.— bis 105.—.

Verlangen Sie kostenlos und unverbindlich Vorführung. Auch ganze NIFE-Batterien sind lieferbar

H. Hürlimann Dipl. Ing. ETH.

Zürich, Sihlquai 75 . Tel. (051) 27 44 11

am 11. Oktober 1869 geboren. Schon in frühester Jugendzeit verlor er seinen Vater. In der Obhut seiner Mutter und eines älteren Bruders, des einst wohlbekannten Lehrers und Turnpädagogen Jakob Binder, verlebte er in Thalwil seine Jugendzeit. Hier besuchte er auch die Primar- und die Sekundarschule. Seinem Wunsche gemäss trat er 1885 ins Seminar Küsnacht ein. Nach wohlbestandener Primarlehrerprüfung bezog er 1889 die Universität Zürich, um sich das Rüstzeug für die zukünftige Sekundarlehrerlaufbahn zu holen. Hierauf wirkte er einige Zeit als Hilfslehrer am Seminar Küsnacht, und anfangs der neunziger Jahre des vergangenen Jahrhunderts kam er als Sekundarlehrer nach Töss. Im September 1904 starb plötzlich der Betreuer des Winterthurer Waisenhauses und als dessen Nachfolger wählte die damalige städtische Armenpflege Sekundarlehrer Binder-Rüegger, in Töss. Der Amtsantritt erfolgte auf 1. November 1904. Mehr als drei Jahrzehnte wirkte er nun als Waisenvater der Stadt Winterthur. Aus Altersrücksichten erklärte er auf Ende April 1935 seinen Rücktritt. Auf den Zeitpunkt seines Rücktrittes wollten die massgebenden Behörden das Waisenhaus versuchsweise aufheben. Allein der Souverän entschied anders. Eine Gemeindeabstimmung vom 14. Juli 1935 entschied mit 6598 Nein gegen 4136 Ja für die Beibehaltung des Waisenhauses. Gestützt auf diesen Volksentscheid und in Nachachtung einer diesbezüglichen Motion, die im Grossen Gemeinderate eingereicht wurde, bestellte die Armenpflege eine Studienkommission zur Prüfung der Frage, ob es sich lohne, die unaufschiebbaren baulichen Veränderungen und Neueinrichtungen im bestehenden Hause vorzunehmen oder ob es nicht besser sei, einen zweckdienlichen Neubau zu erstellen. Bis zur Abklärung dieser Frage und bis zur Wahl eines Nachfolgers blieb Waisenvater Binder auf seinem Posten. Anfangs September 1935 nahm er seinen endgültigen Rücktritt; er zog wieder hinüber an den See, nach dem ihm aus seiner Jugendzeit so wohlvertrauten Thalwil.

Waisenvater Binder stand bei den Behörden und der Bevölkerung in hohem Ansehen. Der Verstorbene hat sich neben seiner Lehr- und Erzieherarbeit noch weiter verdient gemacht. In seinen jungen Jahren war er der musikalische Leiter des damaligen «Männerchors Töss», das Lehrerkapitel Winterthur ordnete den tüchtigen Pädagogen in die Bezirksschulpflege ab, von 1907 bis 1922 war er fleissiger und fachkundiger Aktuar der Primarschulpflege Winterthur, viele Jahre lang war er Verwalter der früheren freiwilligen Armenpflege der Stadt Winterthur.

Unangebrachte Rücksicht,

ist es, zaghaft vorzugehen, aus Angst zu verletzen. — So ist es z. B. falsch, zu versuchen, Verunreinigungen einer Oelfarbgestrichenen oder mit Salubra tapezierten Wand zaghaft mit einem feuchten Lappen wegzubringen. — Damit verschmiert man die Wand nur noch mehr. — Man putze mit einer kräftigen Bürste und konzentriertem Seifenwasser. — So wird die Verunreinigung weggeschafft. Sind Ihre Wände mit Salubra tapeziert, so können Sie diese Prozedur so oft vornehmen als es Ihnen passt, ohne befürchten zu müssen, dass die Salubra dadurch Schaden leidet. —

Die Jahre nach dem Wegzuge verlebte er still und zurückgezogen im eigenen Heim mit Garten. In den letzten Jahren machten sich Altersbeschwerden bemerkbar. Sie nagten schwer an seinem Körper. Am Donnerstag, den 31. März, erlöste ihn der Tod von schwerem Leiden.

Mit Otto Binder ist ein tüchtiger Lehrer und Erzieher, ein wackerer Bürger ins Grab gestiegen. H.

Der Verband für Schweiz. Anstaltswesen versichert die Angehörigen des aufrichtigen Beileides.

A. Joss.

Frau Elisabeth Graf-Fischer *alt Anstaltsmutter*

Schweres Leid ist anfangs des Jahres über unsere beiden Freunde Joh. Graf, alt Vorsteher in Uetikon, und Hrch. Bär, Vorsteher der Erziehungsanstalt Maurer, gekommen. Kaum hatte sich das Grab über Frau Selma Bär, Gattin des Hrch. Bär und Tochter des Joh. Graf, geschlossen, erreichte uns die Nachricht vom Hinschiede von Frau Elisabeth Graf, Gattin des Joh. Graf.

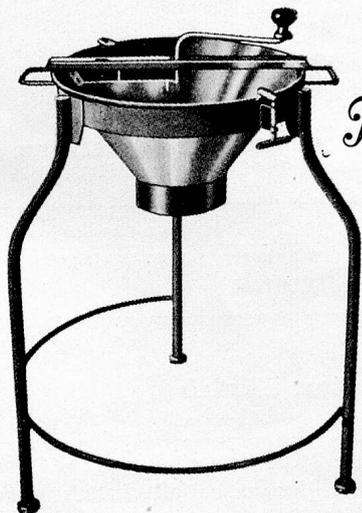
Frau Elisabeth Graf, geborene Fischer, war als jüngstes von 5 Geschwistern in Zürich-Hottingen aufgewachsen. Schon nach der Konfirmation übte sie den Schneiderinnen-Beruf in Kundenhäusern aus, in denen ihre exakte und gute Arbeit immer sehr geschätzt war. — Mit 55 Jahren wurde ihr durch Verheiratung mit Vorsteher Joh. Graf, der schon seit 19 Jahren in aufopfernder und pflichtbewusster Hingabe die Anstalt Oberfeld in Marbach leitete und durch den Hinschied seiner ersten Frau in der Leitung der Anstalt alleinstehend geworden war, die Freude zu teil, Mutter einer grossen Familie schwachbegabter Kinder zu werden. Mit Mut und viel Liebe arbeitete sie sich bald in die grosse Aufgabe ein, betreute die ihr anvertraute Kinderschar stets in vorbildlich mütterlich sorgender Art. Frau Elisabeth Graf gehörte zu jenen Stillen im Lande, die wenig von sich reden machen, und doch Grösstes leisten. — Nach 8 Jahren erreichte ihr Gatte das gesetzliche Pensionsalter. Nun hiess es zurücktreten. In Uetikon am See fanden die Hauseltern ein ruhiges Plätzchen, wo sie sich bald heimisch fühlen konnten. — Noch fast 12 Jahre lang durfte Frau Graf ihrem lieben Gatten den kleinen Haushalt besorgen und sich mit ihm manch sonniger Tage erfreuen. Im letzten Jahre aber nahmen ihre Kräfte zusehends ab. Eine Krankheit, von der sie befallen wurde, zehrte ihre letzten Kräfte noch vollends auf. Am 11. April durfte sie im Alter von 74 Jahren im Frieden heimgehen.

Der Verein für Schweiz. Anstaltswesen entbietet den trauernden Freunden das herzliche Beileid.

A. Joss.

Konrad Scherrer, alt Vorsteher, Schaffhausen

Schaffhausen ist um eine markante Persönlichkeit ärmer geworden. Wenige Wochen nach dem Heimgang seines treuen Freundes, Dr. h. c. Jakob Künzler, dem berühmten Waisenvater und Arzt der Armenier in Ghazier am Libanon, ist Konrad Scherrer im Tode gefolgt.



Passe-tout

42

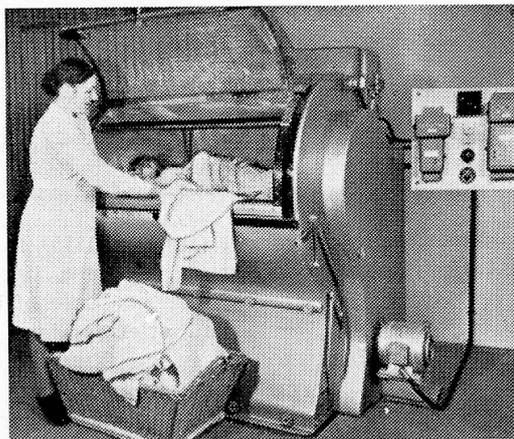
Die ideale Gross-Passiermaschine

für Gemüse, Früchte, Suppen und gekochtes Fleisch

Das Universal-Küchenhilfsgerät

Lieferung durch die Spezialfirmen für Gross-
küchen-Einrichtungen

Ein Erzeugnis der MERKER AG. Baden



Wäschetrocknmaschine **SIEBER-RAPID**

Der neuzeitliche vollautomatische Schnelltrockner
für elektrische, Dampf- oder Heisswasser-Heizung.
4 verschiedene Grössen.

- ◆ **Wenig Platzbedarf!**
- ◆ **Ersetzt Personal!**
- ◆ **Wenig Zeit!**
- ◆ **Höchste Leistung!**

Direkte Lieferung vom Fabrikanten

**FRIEDR. SIEBER, MASCHINENBAU
GÜMLIGEN-BERN**

Erste schweizerische Wäschetrocknmaschinenfabrik.
Prima Referenzen. - Telefon (081) 424 77 und (081) 371 97

Backpulver

Crèmepulver, Vanillinzucker

sind Vertrauensartikel. Verwenden Sie daher immer

Backpulver DAWA

Crèmepulver DAWA

Vanillinzucker DAWA

Unsere Produkte sind nur aus erstklassigen
Rohmaterialien hergestellt und garantiert frei
von jeder Art gesundheitsschädlichen Stoffen.

Dr. A. Wander A.G., Bern

Telephon (031) 5 50 21

Bodenputzmaschine

„VERTA“



Spielend leicht zu führen
und sofort lieferbar
+ Patent

Die «Verta» spült, reinigt
und blocht **alle** Böden und

löst auch für Sie das Problem der rationellsten
Bodenreinigung. Unverbindl. Vorführung durch

A. SCHAUFELBERGER, WINTERTHUR - TÖSS

Telephon (052) 2 68 01

Küchenbatterien

Spezialgeschirre für jede Heizart in rostfreiem Stahl Kupfer u. Aluminium

Verlangen Sie bei Bedarf unverbindlichen Vertreterbesuch

CHRISTEN

CHRISTEN & Co. A.G. BERN

Telephon 2 56 11

Konrad Scherrer ist am 1. Oktober 1875 in Zürich-Hottingen geboren wo er seine ersten Lebensjahre verbrachte. In seiner Heimatstadt Schaffhausen durchlief er die Schule und erlernte dann den Buchbinderberuf. Dann zog er in die Fremde, verzichtete bald auf die Ausübung seines Berufes, um Diakon zu werden. Seine Ausbildung als solcher erhielt er im Diakonenhaus in Basel, wo er nach deren Abschluss im Bürgerspital tätig war. Hier begann die Freundschaft mit Dr. med. h. c. J. Künzler, die bis zu seinem Lebensende die beiden Freunde verband. Als Jakob Künzler nach der Türkei übersiedelte, um sein Lebenswerk an den Armeniern zu beginnen, wuchs in Konrad Scherrer um so inniger die Liebestätigkeit für das schwergeprüfte Armeniervolk ans Herz.

Nach seiner Verhehlung übernahm Freund Scherrer das Amt eines Verwalters des Evang. Vereinshauses in Basel. Dann folgte er einem Ruf der Evang. Gesellschaft als Stadtmissionar nach Schaffhausen und übernahm darauf die Verwaltung des Hospizes «Kronenhalle» daselbst. Bald wurde er vom Bürgerrat zum Verwalter des Pfrundhauses und Bürgerspitals gewählt, und als diese Anstalten in die Verwaltung der Stadt übergangen, betraute man ihn noch mit der Leitung des Städt. Altersheimes.

Im Jahre 1941 zog sich Konrad Scherrer ins Privatleben zurück, doch betätigte er sich bis zu seinem Tode als Reisesekretär für den Bund schweizerischer Armenierfreunde. (Mitteilungen über Armenien, Nr. 124).

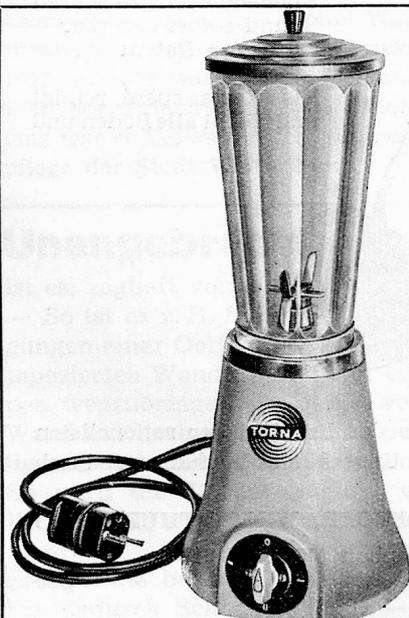
Der Verein für Schweiz. Anstaltswesen gedenkt der grossen Verdienste des Verstorbenen und versichert die Angehörigen des aufrichtigen Beileides.

Chronik

Kanton Zürich

Das Füllhorn für gemeinnützige Zwecke wird ausgegossen. Der Kanton Zürich besitzt einen Fonds für gemeinnützige Zwecke, der u. a. alljährlich durch eine Zuwendung von 10 Prozent des Kantonalbankreingewinns gespiesen wird. Der Regierungsrat beantragt nun dem Kantonsrat, aus diesem Fonds insgesamt Beiträge von Fr. 440 000.— an private Erziehungsanstalten auszurichten, und zwar sollen gehen: 40 000 Fr. an die Anstalt Friedheim in Bubikon; 10 000 Fr. an das Pestalozziheim Pfäffikon; 51 000 Fr. an dasjenige in Rätterschen; 143 000 Fr. an die Anstalt auf dem Freienstein in Rorbas; 27 000 Fr. an die Anstalt Regensberg; 82 000 Fr. an die Pestalozzistiftung Schlieren; 5000 Fr. an das Heim Buttenau in Adliswil; 26 000 Fr. an die Anstalt Baltenswil-Brüttsellen; 14 000 Fr. an das Heim zum Lindenbaum in Pfäffikon; 17 000 Fr. an das Mädchenheim Stäfa; 6000 Fr. an die Taubstummenhilfe Oerlikon; 3000 Fr. an das Magdalenenheim Zürich und 20 000 Fr. an das Mädchenheim Pilgerbrunnen Zürich.

Ausbau der Pestalozzistiftung in Schlieren. Der Regierungsrat des Kantons Zürich stellt dem Kantonsrat Antrag auf Ausrichtung von Beiträgen an private Erziehungsanstalten aus dem Fonds für gemeinnützige Zwecke. Unter den Dotierten befindet sich auch die Pestalozzistiftung in Schlieren mit einem Betrag von Fr. 82 000.—. Die Anstalt ist bekanntlich vorzüglich geleitet von Verwalter G. Fausch und be-



„TORNA“, der unentbehrliche Helfer darf in keiner Küche fehlen.

Blitzschnell mixt, schwingt, schneidet und mahlt er, was ihm zwischen die ungeheuer rasch rotierenden Messer kommt.

«TORNA» LEISTET MEHR UND IST BILLIGER

Rassiger, robuster Motor, abschraubbarer Glas- oder Metallbecher, zwei Geschwindigkeiten, ein Jahr Garantie.

Modell I Fr. 185.—; Modell II Fr. 265.—; Modell III Fr. 300.—
Gemeinnützigen Institutionen liefern wir Modell II und III mit 10 % Rabatt! Verlangen Sie Prospekte und eine unverbindliche Gratisdemonstration bei:

RAMAG SA, Handelsgesellschaft, BIEL - Bienne
Bözingenstrasse 146, Telephon (032) 2 15 73 (Ipsophon)